

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

122 (13.3.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hieronim. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: H. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:

Die Saepalt. Kolonellstraße 30 Pfa. Die Reklamezeile 1 M., Reklamen an 1. Stelle 1.25 M., die Reile, außerdem ab 1. Dezember 1917 10% Feuerungszuschlag. Bei Nichtzahlung von tariflicher Anzahl, bei Nichtzahlung des Restes, bei gerichtlichen Verordnungen und bei Konten an der Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8459.

Bezugs-Preise:

Abn. A ohne „Illustr. Weltchau“ 1.12 1.32
Abn. B mit „Illustr. Weltchau“ 1.25 1.45
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
In d. Anzeigstellen 1.25 1.45
Post ins Haus ge- 1.25 1.45
Leiert bei Ab- 1.12 1.33
nahme a. Postfach
Durch d. Briefträger 1.36 1.57
Zahl. mal ins Haus
Eingel-Nummer 10 Pfa.

Geschäftsstelle: Post- und Sammler-Edel, nächst Hauptbahnhof und Marktplatz. Ob- u. Tel.-Nr. lautet nicht auf Namen, sondern auf „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Nr. 122. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 13. März 1918. Telefon: Redaktion Nr. 800. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Kege Artillerietätigkeit im Westen. Deutscher Sturmangriff. Neue Luftsieg. Erhöhte Feuer-tätigkeit in Mazedonien.

W. G. Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Neuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gefangen. Einige Unternehmungen östlich von Zonnebede und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portulaken ein. In der Champagne stürmten westpreussische Kampagnen nach starker Feuertvorbereitung die französischen Stellungen nordöstlich von Prosnes und kehrten nach Zerstückung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linie zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab. Rittermeister H. v. R. v. R. v. R. errang seinen 64., Leutnant H. v. R. v. R. seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Drella.

Mazedonische Front.

Bei Marcevo im Cerova-Bogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuer-tätigkeit der Franzosen auch gestern an.

Italienischen Front.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Dinge in Ostasien.

Japan und Sibirien.

W. B. London, 12. März. (Reuter.) Die „Daily Mail“ erzählt aus Tokio vom 9. März: Der japanische Botschafter in China, Graf G. G. G., wird vermutlich heute aus Tokio nach Peking zurückkehren. Man glaubt, daß die japanische Regierung ihm Vollmachten gegeben hat, um mit der chinesischen Regierung über ein etwaiges gemeinsames Vorgehen gegen die aus Sibirien drohende Gefahr zu verhandeln. Ein Telegramm aus Changhai meldet, daß die gegen den japanischen Offizier, Generalmajor, operierende Abteilung über den See und schwere Geschütze verfügt. Nach einem Telegramm aus Tokio hat das Blatt „Kokumin Shinbun“, das allgemein als Organ des japanischen Premierministers betrachtet angesehen wird, einen energischen Feldzug eröffnet, um die deutsche Gefahr im fernsten Osten deutlicher anzudeuten und Maßnahmen zu fordern. W. B. Tokio, 13. März. (Nicht amt.) Reuter. In Erwartung einer Anfrage im Abgeordnetenhaus am 9. März erklärte Minister Motono, er habe von den Alliierten keine

Aufforderung erhalten, Truppen nach Sibirien zu schicken. Es bestche aber ein andauernder Meinungsaustrausch. Eine nähere Erklärung würde unzeitgemäß sein. Der Führer der Opposition sprach sich zu gunsten einer militärischen Aktion aus. Der Premierminister Teruchi erwiderte, bisher sei noch keine Entscheidung bezüglich der Truppenabwendungen gefallen, aber die Regierung widme ihr die größte Sorge.

Wilson's ablehnende Haltung gegen Japan.

Sch. Genf, 13. März. (Privattele.) Laut einer Meldung des „Temps“ hat Wilson die Redaktion seiner Botschaft an den Kongress über die Okazienfrage beendet. Die Botschaft bringe keine Versöhnung mit den japanischen Anschauungen. Nach anderen Berichten Pariser Blätter dauert die Vorstellung der Alliierten bei dem Präsidenten Wilson in der sibirischen Frage, ohne bisher zu einem Erfolg geführt zu haben. (g. A.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In Erwartung der Offensive.

o Basel, 13. März. (Privattele.) Laut „Basl. Nachr.“ betont das amerikanische Staatsdepartement in einer amtlichen Note, daß die Deutschen die Umgruppierung ihrer zur Verfügung stehenden Kräfte vervollständigen; nichts lasse vermuten, daß der Feind seinen Plan einer großen Offensive im Westen aufgegeben habe. Die Alliierten seien gegen die Offensive gerüstet und erwarteten sie in Ruhe. (2) Besondere Tätigkeit werde zurzeit an zwei Frontabschnitten, nämlich bei Reims und an der elsässischen Front bei Luneville entfaltet. Letzte Woche haben die Alliierten an allen Fronten 88 Flugzeuge verloren. (g. A.)

Die Amerikaner an der Westfront.

o Basel, 13. März. (Privattele.) „Reuter“ meldet laut „Basl. Nachr.“ aus Washington: Das amerikanische Staatsdepartement teilt mit, daß die amerikanischen Streitkräfte im Westen fortwährend an den Kämpfen teilnehmen und daß ihr Aktionsfeld täglich größer werde. Die Zahl ihrer in der Linie stehenden Abteilungen wächst beständig. Gegenwärtig liegen an vier verschiedenen Punkten der Westfront amerikanische Truppen in den Schützengräben. (g. A.)

Joffres neue Tätigkeit.

o Basel, 13. März. (Privattele.) Den „Basl. Nachr.“ zufolge meldet „Havas“ aus Paris: Marschall Joffre wird eine größere Inspektionsreise antreten zur Besichtigung der Einrichtungen der amerikanischen Truppen in den Hafenplätzen, Eisenbahnzentren, auf den verschiedenen Gießereiplätzen und an der Front. (g. A.)

Baker in Frankreich.

o Basel, 13. März. (Privattele.) Laut „Basl. Nachr.“ meldet „Havas“ aus Paris: Poincaré empfing gestern den amerikanischen Kriegsminister Baker, der von Sharp und Pershing begleitet war. Dann besuchte Baker den Ministerpräsidenten Clemenceau und begab sich alsdann an die Front zum Besuch der amerikanischen Truppen. (g. A.) Sch. Zürich, 13. März. (Privattele.) Der „Magdeb. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris meldet, werde der amerikanische Kriegsminister

Baker als offizieller Vertreter Wilsons an der neuen Kriegskonferenz der Alliierten am 26. März in Versailles teilnehmen. Der amerikanische Kriegsminister äußerte zu Pressevertretern, er habe aus dem Besuch an der Front die feste Überzeugung gewonnen, daß es den Feinden niemals mehr gelingen würde, ihre Linie in Frankreich nochmals vorzuschieben. Der Gedanke eines feindlichen Durchbruchs sei dagegen ganz absurd. (Herr Baker ist vor noch nicht acht Tagen in Frankreich gelandet, hat aber schon jetzt, dank seiner in Amerika gesammelten großen Kriegserfahrungen, mit einem Blick die Gesamtlage an der Westfront erkennen und beurteilen können. Es geht doch nichts über das amerikanische Genie im — Bluffen. D. Red.)

Vom Luftkrieg.

Zum Luftangriff auf Paris.

W. B. Bern, 13. März. (Nicht amt.) Ag. Havas. Bei dem feindlichen Luftangriff wurden in Paris selbst 29 Personen getötet und 50 verwundet. In der Banneville wurden 5 Personen getötet und 29 verwundet. 66 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden totgedrückt in dem Gedränge, das infolge des panikartigen Schreckens am Eingang der Untergrundbahn entstand, wo die Menge Zuflucht suchte. Besonders betroffen wurde ein Hospital, wo 6 Personen getötet und 7 verwundet wurden.

Zum deutschen Luftangriff auf Neapel.

W. B. Bern, 13. März. (Nicht amt.) Laut einer Meldung der Ag. Stefani wurden bei dem Fliegerangriff auf Neapel 16 Personen getötet und 40 verwundet.

Zu den Fliegerangriffen auf Venedig.

o Zürich, 13. März. (Privattele.) Der „N. Z. Ztg.“ zufolge meldet „Giornale d'Italia“, seit Kriegsausbruch seien 1100 Flugzeugbomben auf Venedig abgeworfen worden, die aber glücklicherweise der Stadt bis jetzt verhältnismäßig wenig Schaden verursachten. (g. A.)

Weitere U-Boot-Erfolge.

W. B. Berlin, 12. März. (Amtl.) Neue U-Boote-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 500 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische bewaffnete Dampfer „Kookpool“ (4502 Br. R. T.) der 6000 T. Geiste und 615 T. Stahlbarron geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 Br. R. T. große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Hermekkanals versenkt, davon einer wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlauffenden stark gesicherten Geleitzug heraus. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Ereignisse in Griechenland.

W. B. Athen, 13. März. (Agence Havas.) Die Kammer hat den Abgeordneten von Samos, Themistokles Sofulis zum Präsidenten gewählt. Sofulis übernahm den Vorsitz mit einer Kriegerrede.

darstellerischer Charakteristk zeichnete Herr Benno Fiegler den Kammerdiener Dunkel. Herr Kammerjäger Hans Bussard portretete den Major Champ de Vert mit gewinnender Lebenswürdigkeit und Klarheit aus. Der nicht eben dankbaren Parteien des Kammerherrn und der Frau Minchen nahmen sich Herr Karl Sedel und Frau M. L. Tomshil mit aller Liebe an. Auch die Spielzeitung des Herrn Dumas verdient Anerkennung. Die Reueheit fand warmen Beifall, der auch den anwesenden Komponisten mehrmals an die Kampe rief. Den Abend beschloß Paul v. Alen aus Hübches Tanzspiel „Alein Das Blumen“. Des Liedichters neue Dier „Arian und Gudrun“ gelangt übrigens am 26. März am Mannheimer Hoftheater zur Aufführung.

Vermischtes.

— Wiesbaden, 12. März. Gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Philipp ist von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden. (Zsf. Ztg.)

— Kolmar, 13. März. Wie die „Straßb. Post“ von hier berichtet, fand man dort in der Hinterlassenschaft eines Ehepaars, das von einem plötzlichen Tode ereilt war, außer barem Geld in Höhe von über 25 000 M. (darunter mehrere Tausend Mark in Gold), mehrere Hundert Pfund Gänsefett und einen großen Stapel Allederstoffe vor.

— Rom, 13. März. (Ag. Stef.) Kardinal von Wossum, bisher Groß-Nuntiar des Papstes, ist anstelle von Kardinal Domenico Serafini zum Präfecten der Kongregation des Propagandasie ernannt worden. Sein Nachfolger als Groß-Nuntiar wird Kardinal Giorgi.

— Rom, 13. März. (Ag. Stef.) Gestern vormittag hat die Kongregation der Riten eine Sitzung abgehalten, um die Prüfung zweier durch die selbige Jungfrau von Orleans bewirkten Wunder vorzubereiten, welche zur Grundlaged ihrer Seligsprechung gemacht werden sollen.

Zur achten Kriegsanleihe.

W. B. Essen, 12. März. Die Firma Friedrich Krupp, Aktien-Gesellschaft, beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen M. — Kiel, 12. März. Die Stadtverwaltung von Hensburg beschloß, 3 Millionen Mark auf die 8. Kriegsanleihe zu zeichnen. (Z. Z.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Leipzig, 13. März. Seit den Erfolgen des „Tisland“ liebt man wieder den Realismus. Ein schwerer Handlungslosh wird nun das ungeheure Gepolter für Naturkraft halte. Die Kunst verweigert trotz aller technischen und effektvollen Kniffe nicht etwa die „Realität“ und in den „Toten Augen“ auch in D'Alberis neuem Stück „Der Stier von Olvera“, der Fall, das am vergangenen Sonntag am Leipziger Stadttheater unter starkem äußeren Erfolg, der Komposition allein noch abzielt, keine Kraussierung erzielt. Der „Stier von Olvera“ ist der französische General Franz Guillaume, der die Familie eines spanischen Grafen wegen seiner verräterischen Anschläge flüchtigen lassen will. Da legt sich die Tochter Juana ins Mittel, und nimmt, da es der einzige Weg ist, um ihn aber (wie der Stier in der Arena gereizt wird) durch den Tod zu verführen. Da ersticht er sie. Das Buch ist nach dem gleichnamigen spanischen Drama von Richard Balle gemacht, der das Stück verwendet französisches, italienisches und spanisches Kolorit. Der erste Akt ist trübend die beiden anderen die feinsten Sensation. Die Hauptpartien fanden in dem stimmwärtigen Sommer und dem herrlicher vorläufigen Akt Sanden ausgezeichnete Vertreter. Das Sonntagspublikum erlag der starken Kinematographie und rief begeistert und die Theatermitglieder oftmals vor die Kampe.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. März. Hugo Köhrs, des Münchener Hoftheaters, ist mit seiner musikalischen Lustspiel in einem Aufzuge „Frauenlist“ land und seine ersten ersten Aufführung am diesigen Hoftheater eine bewundernswürdige und eine gute Aufnahme. Das Textbuch des bekannten Rudolf Kothar wurde hauptsächlich auf theatermäßige Gesichtspunkte hin angelegt, die Wahrscheinlichkeitsberechnung ist sehr gewissenhaft vorgenommen. Ein die deutsche Sache verfechtender kühler Graf wird von den Franzosen verfolgt, die ihn schließlich erliegen wollen. Seiner Gattin, die sich einen fremden

Wah zu ergattern weh, gelingt es, ihn zu retten. Der seiner Papiere beraubte Gewirrhändler Kosemudel spielt inwärischen mit wenig B r r und Weltkenntnis, aber mit desto größerem Behagen die Rolle des Grafen, bis ihn das für diesen bestimmte Todesurteil in unange-nehmer Weise in die Wirklichkeit zurückschleudert. Indessen aber hat der rechte Graf die Grenze überschritten und nun kann die Gräfin das Spiel aufgeben. Der französische Major, der für das gegenteilige Resultat seiner „Schlaubeit“ offenbar keine Konsequenzen zu fürchten hat, verzehlt galant der Urheberin seiner vergeblichen Bemühungen und verzehlt selbst die schon damals wichtigen und sehr klugen Bestimmungen über Vorstoß und Beihilfe. Das Stück heißt ja auch „Frauenlist“ und nicht „Männerlist“ und so wäre es unalant, von dem Librettisten gefehen, etwa den Herrn Kosemudel oder den Herrn Major zu richtigen Männern zu machen. Ob es aber ein großes Kompliment vor der Feinheit echter Frauenlist ist, sie über 1 te Exemplare männlichen Geschlechtes liegen zu lassen? Das mögen die lieben Zuschauerinnen selbst entscheiden.

Hugo Köhrs wandelt auf Straußischen Bahnen und hat die einfache Handlung mit einer in Kontrapunktlicher und orchesterlicher Hinsicht überstrotzenden Musik umkleidet, die oft mit Willen recht schwer gemacht erscheint. Die Sänger haben keine leichten Aufgaben. Aber gute Ansätze zeigt die technisch gewandte Vertonung überall, nur daß sie nirgends entwickelt werden. Die Anschauungen der heutigen Entwicklungstheorie haben offenbar auf die modernen Künstler am allerwenigsten abgearbeitet, sonst würde nicht jeder Satz, jeder Satz, jede Farbe und jeder Gedanke für sich einen Eieranz aufführen wollen. Daß ein Orchestermeister wie Köhrs neue und verblüffende Klangwirkungen autage fördern würde, war zu erwarten. Die instrumentale Farbigeit ist denn auch außerordentlich reich, bietet aber für das Zehende aus Gemütsstufen trotzdem nur „Erst“.

Herr Hofkapellmeister Alfred Lorenz, der den musikalischen Teil geschmackvoll und gewandt leitete, erwarb sich das Hauptverdienst durch die vorzügliche Abdämpfung des wuchernden Orchesterkolorits. Jedes Textwort war zu verstehen. Die Bombentolle des Kosemudel gab Herr Hermann Ed. mit großer gelanglicher und schauspielerischer Ueberlegenheit. Er mußte die Handlung in jedem Augenblicke zu beleben. Sehr hübsch sah Frau v. Meduna als Gräfin aus. Die gelanglich schwärzige Partie bewältigte sie mit autem Gelingen. Als Kammerdiener Kiele bot Hrl. Friedrich in Ton und Spiel eine ihrer frischen, reizvollen Leistungen. Mit prächtiger stimmlicher und

Zum Friedensschluss mit Russland.

Sozialdemokratie und russischer Friede.

Berlin, 13. März. Im „Vorwärts“ wird von einem Münchener Genossen an dem russischen Frieden scharfe Kritik geübt. Die Redaktion des Blattes bemerkt aber, daß sie aus Zufälligkeiten entnehmen müsse, daß man die Kritik an dem russischen Frieden, so berechtigt sie sei, nicht übertreiben dürfe, denn das Völkertonglomerat Russlands sei doch kein sozialistisches Ideal und darum nicht unantastbar.

Wilson's Einmischungsversuch in Russland.

WTB. Washington, 11. März. (Reuter.) Präsident Wilson schickte an den amerikanischen Konsul in Moskau folgende Depesche:

„Ich möchte die Gelegenheit des Zusammentritts des Kongresses der Sowjets ergreifen, um die aufrichtige Sympathie der Regierung der Vereinigten Staaten in dem Augenblick auszusprechen, wo die deutsche Macht sich eingedrängt hat, um den Kampf für die Freiheit zu unterbrechen und um seinen Erfolg zu bringen, sowie die Wünsche Deutschlands an die Stelle der Ziele des russischen Volkes zu setzen. Unglücklicherweise ist die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt nicht in der Lage, unmittelbar wirksame Hilfe zu leisten, aber sie würde es wünschen, diese Hilfe zu erweisen. Ich möchte dem russischen Volke durch den Kongress die Gewissheit geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede Gelegenheit benutzen wird, um Russland noch einmal die volle Souveränität und Unabhängigkeit in seinen eigenen Angelegenheiten zu sichern und ihm wieder zu seiner großen Rolle im Leben Europas und der modernen Welt in vollem Umfang zu verhelfen. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt mit ganzem Herzen an dem Verstehe des russischen Volkes teil, sich von jeder alten autokratischen Regierung zu befreien und Herr seines eigenen Lebens zu werden.“

Berlin, 13. März. Zu der Sympathieerklärung Wilsons an die Sowjets hat es in der „Post“ 3. Jg. „Die Versprechungen Wilsons sind zwar kein Beweis dafür, daß sie auch gehalten werden würden, aber dafür, daß Wilson im Einvernehmen mit England eine konsequente russische Politik treibt. Während er früher Deutschland dazu zu beeinflussen suchte, gegen Osten Gebietswerbungen anzuhängen, stellt er sich jetzt als einen grundsätzlichen Gegner der deutschen Politik hin und trifft offensichtlich alle Anstalten, um diplomatisch für die Entwertung des deutschen Einflusses aus den besetzten Randstaaten einzutreten.“

Russisch-rumänische Friedensverhandlungen.

Sch. Zürich, 13. März. (Privat.) Der „Secolo“ meldet, daß zwischen Rumänien und Russland unverkündliche Vorbesprechungen über einen Friedensschluss zwischen diesen beiden Staaten aufgenommen wurden. (g. R.)

Radlo Dimitriew.

Bern, 13. März. (Privat.) Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: Der frühere bulgarische General Radlo Dimitriew, der bisher in russischem Dienst stand, ist nach Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk nach Jekust abgereist, um über Wladivostok sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben, wo ihm ein höherer Kommandoposten angeboten wurde. (g. R.)

Aus dem neuen Russland.

Gegen Lenin.

Bern, 13. März. (Privat.) Der „Bund“ erzählt von russischer Seite: In Russland sammeln gegenwärtig die Oppositionsparteien eifrige Kräfte, um Lenin zu stürzen und einen Nationalkongress nach Moskau einzuberufen. (g. R.)

Die Heimreise Buchanans.

Jülich, 13. März. (Privat.) Laut „N. 3. Jg.“ berichtet die „Neue Korresp.“, die englische Botschaft sei, von Petersburg kommend, in Tornes eingetroffen und werde heute in Stockholm erwartet. (g. R.)

Die Zustände in Finnland.

WTB. Haparanda, 12. März. Die Ausschreitungen der Roten Garde dauern unermüdet fort. In Helsingfors sollen bisher an 600 Bürger gefestigt worden sein. In Savia wurde die Kirche geplündert und der Pfarrer erschlagen. Die Lager werden ausgeraubt bis zum äußersten. Pferde und Vieh werden gewaltsam weggeführt, Lebensmittellager erschoben und versteckt. Brennerien und Spirituslager geplündert und unter dem Einfluß des Alkohols folgen neue Mordtaten. Bei der Zuteilung der Lebensmittel werden die Bürgerlichen vernachlässigt. In Süd-Finnland herrscht große Notlage, ja Hungersnot auf der einen Seite, während die Roten Garde die ersten Vorräte verjubeln. Ende Februar kamen in Helsingfors und Wiborg die letzten Botrapationen zur Verteilung und Zuführen von Getreide standen nicht in Aussicht. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß die russischen Truppen, meist allerdings in Zivil, an den Kümpfen teilnehmen, besonders an der karälischen Front. Der erfolgreiche Widerstand der Roten Garde ist überhaupt nur möglich dank der von russischer Seite überlassenen Gewehre, Kanonen und Munition. Das noch in Finnland befindliche russische Militär wird auf etwa 60 000 Mann geschätzt.

Finnland und Aaland.

Bern, 12. März. (Privat.) Der „Bund“ meldet: Der finnische Senat in Aaja hat einen Landeshauptmann für die gesamte Inselgruppe von Aaland ernannt, die zu einem besonderen finnischen Regierungsbezirk erhoben wird, um dadurch Finnlands Oberhoheit über Aaland zu betonen. Gleichzeitig kündigt der finnische Senat das Erscheinen eines Weisbuchs über die Aalandfrage an. (g. R.)

Aus der Ukraine.

WTB. Wien, 12. März. Wie die Blätter melden, verlaufen die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine programmatisch. Es werden alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit die Herbeischaffung der Lebensmittel aus der Ukraine in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann.

Russisch-ukrainische Friedensverhandlungen.

WTB. Wien, 13. März. (Nicht amtlich.) Das ukrainische Büro meldet: Kiewer Blättern zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Russland und der Ukraine.

Aus den besetzten Gebieten.

Der Kaiser und die Ostseeprovinzen.

WTB. Berlin, 12. März. Dem Kaiser sind aus Dorpat folgende Telegramme zugegangen: „Eure Majestät bittet die livländische Ritterschaft, ihren untertänigen Dank entgegenzunehmen für die Errettung Livlands aus Drangsal und Not und Stellung dieser ältesten

deutscher Kolonie unter den Schutz des mächtigen Deutschen Reiches. Die livländische Ritterschaft knüpft daran das Gelübde unswandelbarer Treue und bittet Ew. Majestät, dessen gewiß zu sein, daß die Ritterschaft mit Gut und Blut immerdar einzutreten bereit sein werden für die Größe des deutschen Vaterlandes. Im Namen der livländischen Ritterschaft der residierende Landrat. Gez.: Baron Stael von Holstein, Ritterschaftssekretär von Samson-Himmelfierne.“

„Ew. Majestät bitten die in der alten deutschen Hochschule versammelten deutschen Professoren, Dozenten und Studenten, ihren tiefgefühlten Dank für die Befreiung deutschen Wortes und Wesens entgegenzunehmen zu wollen. Ew. Majestät geloben wir unerschütterliche Treue und Ergebenheit. Im Austrage gezeichnet: Professor Dehio, Professor Sahn, Professor Jozge von Mankuffel.“

Der Kaiser hat mit folgenden Telegrammen geantwortet: „Baron Stael von Holstein, Dorpat. Herzlichen Dank für den Gruß, mit dem mich die livländische Ritterschaft erreicht hat. Das deutsche Volk freut sich mit mir, daß unsere Waffen das schwergeprüfte Land vor weiterer Drangsal haben bewahren können. Möge diese schwere Zeit die Auferstehung des deutschen Volkstums zu freier, freudiger Entfaltung seiner Kraft zur Folge haben. Gez.: Wilhelm I.“

„Professoren Dehio-Dorpat. Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß. Es ist mir und dem ganzen akademischen Deutschland eine große Freude, daß die ehrwürdige Alma Mater Dorpatensis dank dem Sieg unserer Waffen in geistiger Freiheit ihren geschichtlichen Beruf als Heimstätte deutschen Geisteslebens wieder aufnehmen kann. Große Erinnerungen der Vergangenheit werden damit zu neuem Leben erweckt. Möge wieder wie in alten Tagen reicher Segen für die schwergeprüften Ordenslande und für die deutsche Wissenschaft von ihr ausgehen. Gez.: Wilhelm I.“

Kriegs- und Friedensziele.

Aus der nationalliberalen Partei.

WTB. Berlin, 12. März. Der nationalliberale Hauptverein Berlin hatte im Anschluß an die Tagung des Zentralvorstandes gestern abend eine Versammlung in den Blüthnersaal einberufen, in der die Abg. Dr. Stresemann, List und Dr. Gugelmeier zu dem Thema „Nord und Süd im Weltkrieg“ sprachen. Den Vorsitz führte Dr. Marwig, Berlin.

Dr. Stresemann behandelte zunächst die großen politischen Fragen, indem er insbesondere gegen die Phantasie von einem künftigen Bündnis mit Russland gegen England polemisierte und für den Westen, wenn der Sieg erst vollends erkämpft werden müsse, einen Frieden mit Kriegenschiedigung forderte, um dann für das gleiche Wahlrecht in Preußen als eine Staatsnotwendigkeit einzutreten.

Abg. List-Kentlingen gab überaus ansprechende Bilder aus dem politischen Leben Württembergs in Vergangenheit und Gegenwart und betonte schließlich, daß in dem Deutschland der Zukunft für den Partikularrisikums kein Raum mehr sei. In ähnlichem Sinne sprach Dr. Gugelmeier als Vertreter Badens und gedachte insbesondere auch der Großherzogin Vasilie, die für das ganze badische Volk ohne Ausnahme die innig verehrte Verkörperung der Einigkeit von Nord und Süd sei. Sämtliche Reden wurden von der außerordentlich stark besuchten Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die deutschen Südscebesitzungen und Deutsch-Südwafrika.

Bz. Berlin, 13. März. Nach einem kürzlich von der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Vortrag über Deutsch-Südwafrika ergab der als Gast anwesende Staatssekretär Dr. Solz das Wort, um zunächst mit aller Bestimmtheit festzustellen, daß die deutsche Regierung nicht daran denke, die deutschen Besitzungen in der Südsce preiszugeben. Wenn von mancher Seite eine solche Preisgabe im Interesse eines „geschlosseneren Kolonialbesitzes“ gewünscht worden sei, so könne die Reichsregierung einer solchen Politik des Verzichtes nicht das Wort reden. Für sie bliebe nach wie vor oberster Grundsatz die Forderung: Rückgabe aller unserer Kolonien! Das hätte aber auch, in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Vortragenden, für Deutsch-Südwafrika zu gelten, und zwar ebenso sehr aus wirtschaftlichen, als auch aus politischen und nationalen Gründen.

Wenn er während des Krieges gerade aus den Erfahrungen des Krieges heraus wiederholt für eine Konsolidierung unserer Kolonien in Mittelafrika eingetreten sei, so hätte er dabei nicht gedacht, diesen Plan auf Kosten eines preisgebenden Südwafrika zu verwirklichen. Die Kräfte, die an eine solche Absicht der Regierung glauben hätten oder noch glauben, erinnere er an seine wiederholte Erklärung, daß die Basis für neu aufzustellende Forderungen immer die Rückgabe des früheren deutschen Kolonialbesitzes bleibe. Daran halte er auch für Südwafrika fest!

Forderungen der Tiroler Deutschen.

WTB. Wien, 13. März. (Nicht amtlich.) Die Blätter berichten über eine Versammlung in Innsbruck: Die vier deutschen Tiroler Landesparteien nahmen eine Entschlieung an, worin ein gemeinsames Vorgehen mit dem Deutschen Reich im Krieg und Frieden gefordert und als für die Tiroler Deutschen gegenüber Italien als besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Herstellung eines Tirol besser sitzenden Grenze am Rande der Südalpen mit Einverleibung der alten, deutschen Gebiete, sowie durch Aufhebung eines ausgeübten Kriegsfostenerlasses Italien für seinen beispiellosen Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen tödlichen Uebertäufen in Zukunft abgehalten werden müsse.

Zu Lord Lansdownes Brief.

WTB. Bern, 13. März. (Nicht amtlich.) Das „Journal du Peuple“ schreibt: Lord Lansdownes Brief sei von außerordentlicher Wichtigkeit. Offizielle Unterhandlungen, die er wie Graf Hertling beantwortete, würden viele Mißverständnisse aus der Welt schaffen. Was man auch von den Verhandlungen befürchten könne, jedenfalls würden sie den Vorteil haben, die Mittelmächte zu einer klaren Umschreibung ihrer Kriegsziele zu bringen.

WTB. Bern, 13. März. (Nicht amtlich.) In einer Versammlung in der Escher-Hall in London am 6. März zur Unterstützung der Vorschläge Lansdownes wurde ein Schreiben von Lord Harcourt verlesen, der dem zweiten Brief Lord Lansdownes vollen Beifall gestiftet. — Leo Smith führte aus, das große Hindernis zu Friedensverhandlungen liege in dem Mangel eines gemeinsamen Politik der Alliierten. Dagegen sei einsehbar, daß ihre Höchsthforderungen nicht durchzuführen seien, blieben sie im Felde stehen, weil sie nicht den Mut hätten, sich an einen Tisch zu setzen, um sich darüber zu einigen, welche Ziele ein jeder aufgeben wolle. Das Vorgehen Japans werde ihnen neue Beweislungen bringen. — Vizepräsident bemerkte dazu: Japans Vorgehen werde Russland auf 50 Jahre England verheißeln und die englischen Fabrikanten eines ungeheuren Abjages berauben.

Amerika und der Krieg.

Amerikanische Maßnahmen.

WTB. Washington, 12. März. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Senat hat verjuchweise einen Zusatzantrag angenommen, der Wilson ermächtigt, die Docks- und Hafenanlagen des Nordde, Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie zu übernehmen.

Eine amerikanische „Entente.“

o Bajel, 13. März. (Privat.) Laut „Basl. Nachr.“ meldet „Agencia Americana“ aus Buenos Aires: Offiziell wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten und Argentinien mit der Veranstaltung einer Konferenz der Präsidenten der amerikanischen Republiken in Panama anlässlich der Einweihung des

Kanals einverstanden sind. Man wird dort die Grundlagen für eine politische Entente unter den Staaten von Amerika während und nach dem Krieg aufstellen. (g. R.)

Badische Chronik.

o Bogberg, 12. März. Die Stadtgemeinde Heidelberg will im Bezirke Bogberg eine Milchzentrale errichten, in der die aus den Umgebungen Bogberg und Wertheim für die Stadt Heidelberg abzuliefernde Milch sterilisiert und in Eisenbahnkühlwagen nach Heidelberg gebracht werden soll.

A Baden-Baden, 12. März. Die Leiche des vor einigen Tagen hier verstorbenen Admirals Otto von Dierichs wurde heute im Krematorium auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Im Auftrag des Kaisers legte der preussische Gesandte in Karlsruhe, Erzengel des Eisenberges, einen Kranz am Sarge nieder, während die Seemannsvereine des Reichsmarineamtes einen Kranz mit Schleife und Widmung hierher sandten.

o Freiburg, 12. März. Der Rektor der badischen Lehrerbildungsanstalt Freiburg, 12. März, wohl der hier im Ruhestand lebende Hauptlehrer a. D. Gustav Wehle, geboren 5. Oktober 1824 zu Rastatt, sein, der sich nach seines 94. Lebensjahres einer relativ guten Körperkraft und einer bewundernswerten Geistesfrische erfreuen kann.

o Freiburg, 13. März. Die im Benehmen mit dem Stellvertreterkommando in Karlsruhe vom Badischen Bauernverein veranstalteten patriotischen Aufklärungsveranstaltungen nahmen einen sehr schönen Fortgang. Für den verflochtenen Sonntag war eine solche Versammlung für den Bezirk Freiburg nach St. Georgen bei Freiburg einberufen. Der Vertreter des Generalkommandos, Herr Hauptmann von Graevenitz, sprach über die militärische Lage an den verschiedenen Fronten. Redakteur Kraus-Freiburg hob auf Grund der industriellen, wirtschaftlichen und technischen Fortschritte, auch der finanziellen Interessen bei uns und den Feinden, die Momente unserer inneren Stärke hervor. Herr Direktor Kengenheiser von Bad. Bauernvereinstärke herab. Herr Direktor Kengenheiser von Bad. Bauernvereinstärke eingehend alle aktuellen wirtschaftlichen Fragen, wie sie die Landwirtschaft berühren, um daran die eindringliche Mahnung an die Landwirte zu knüpfen, auch fernherhin alles zu tun, um dem deutschen Volke die Möglichkeit zu sichern, zu einem guten Kriegsende zu kommen. Herr Oberlehrer Trimbler, der tatkräftige Förderer der Versammlungs- und Aufklärungsarbeiten, fand treffliche Worte bei Dankes an die Redner und zugleich solche der Aufmunterung an die Versammelten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 13. März.

Die Preise für Süßwasserfische. In einer hochbedauerlichen Notiz in der „Karlsruh. Ztg.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von dem Reichsamt für Fischereiordnung festgesetzten Höchstpreise für Baden keine Geltung haben, da Baden schon den Höchstpreis für Süßwasserfische geregelt hat. Für den März von 1918 gelten in Baden unverändert die im Oktober 1917 veröffentlichten Höchstpreise.

Die Verordnung gegen den Schleihhandel. Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Verordnung gegen den Schleihhandel erlassen, die am 15. März 1918 in Kraft tritt. Sie richtet sich gegen den Schleihhandel in der Form des gewerbsmäßigen Wiederverkaufes, der die Erzeugung zu gewerbsmäßiger Lebens- oder Futtermittel, der die Erzeugung zu gewerbsmäßiger Waren in größtem Umfange verleiht und ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnutzt, um demnach diese Waren mit erheblichen Gewinn abzusetzen, und infolgedessen zu einer erheblichen Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungswirtschaftswesens geworden ist. Da von Geldstrafe allein gegen gewerbsmäßigen Schleihhandel in Anbetracht der außerordentlich hohen Gemeinwohlgefahr im Schleihhandel erzieht zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbsmäßige Schleihhandel auch schon durch die Art der Strafandrohung dem Volksempfinden entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, so ist die Verordnung vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleihhandel stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von vierhunderttausend Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Freiheitsstrafe erkannt werden, wenn der Schleihhandel die öffentliche Ehrenrechte erniedrigt und angedroht werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntgemacht werden kann. Die gleiche Strafandrohung ist gegen denjenigen vorzusehen, der sich gewerbsmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- oder Futtermitteln erzieht oder gewerbsmäßig Schleihhandelsgeschäfte vermittelt. Für den wiederholten Rückfall, dessen Voraussetzungen im wesentlichen in Anlehnung an die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Rückfall diebstahl geregelt sind, droht die Verbüßung der Freiheitsstrafe, bei milderen Umständen Gefängnis im unter 6 Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Falle die Verbüßung der Freiheitsstrafe erzwungen, wenn die Freiheitsstrafe mindestens vorgeschrieben ist.

Die vaterländische Volksfeier, die am Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht veranstaltet wird, dürfte in der Reihe der bisherigen deartigen Veranstaltungen einen hervorragenden Platz einnehmen. Neben den hervorragenden künstlerischen Darbietungen von Herrn und Frau Schierer und Herrn Guntard dürften die „Gebete aus deutscher Dichtung“, die Herr Oberstudiensekretär Kieninger zusammengestellt hat, besonders Interesse verdienen. Die Ansprache hat diesmal Herr Landgerichtsrat Winter übernommen. Programme für den Abend werden im Rathaus durch den Kathauspfortner, im evangelischen Gemeindehaus der Südsce und durch Herrn Stadtpfarrer Stumpf im voraus, am Abend selbst beim Eingang in den Saal abgegeben. Die Programme dienen als Eintrittskarten.

Adherner Vieder- und Duettabend. Wie man uns mitteilt, findet der moderne Vieder- und Duettabend von Ewald Reith und Kammerlänger von Carlom nunmehr am Samstag, den 23. März, ab, im großen „Eintrachtsaal“ hier statt. Ewald Reith und Carlom sind die besten Vieder- und Duettisten in Baden. Herr Reith hat ihre Studien in München bei eriten Meistern beendet. Herr Kammerlänger Jan von Gorkom bringt bekannte Vieder von Wagner und Strauß. — Ewald Reith wird außer Gesängen von Wagner, Hoff, Strauß und Schillings, auch 2 Vieder des bekannten Württembergers Komponisten Paul Graener singen. — Den Schluß der Vortragsreihe bilden die selten gehörten Duette für Alt und Bariton von Schubert. — Die Begleitung hat Kapellmeister Franz Nau von der Hofkapelle in München übernommen. — Der geschäftliche Teil der Veranstaltung liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fris Müller, Karlsruher Gade Waldstraße, wofür sich schon jetzt Vorbestellungen auf Karten entgegengenommen werden.

Neueste Nachrichten.

o Zürich, 13. März. (Privat.) Die „N. 3. Jg.“ meldet aus Genf: Die belgische Regierung veröffentlicht ein Dekret, das die Jahresklasse 1919 unter die Waffen ruft. (g. R.)

WTB. Madrid, 13. März. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß für militärische Reformen.

Das Kaiserpaar in Berlin.

WTB. Berlin, 13. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiserin und J. M. die Kaiserin sind gestern vormittag in Berlin eingetroffen. S. M. der Kaiser empfing nach seinem Eintreffen den Generalfeldmarschall von Hindenburg und anschließend den Reichskanzler Grafen Hertling zum Vortrag. Später nahm der Kaiser den Generalstabsvortrag entgegen.

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.)
12. März 2½ nachm. 13,3 Grad; 9½ abds. 6,7 Grad; 13. März 7½ vorm. —1,1 Grad.
Frühling am 12. März 13,8 Grad; tiefste in der folgenden Nacht —1,2 Grad.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
Vorausichtliche Witterung am 14. März: Vorerst keine wesentliche Änderung.

